

Types de climats et types de sols et de végétations climatiques

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **14 (1959)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tschernosem in den Tropen? Zeitschr. f. Pflanzenern., Düngung u. Bodenkunde 57, p. 121-134 (1952 c). — 13. SCHAUFELBERGER, P.: Zur Systematik des Tropenklimas. Geogr. Helv. XII/1 (1957). — 14. SCHAUFELBERGER, P.: Warum haben die Regenfaktoren so häufig in Klimatologie und Bodenkunde versagt? Ibid. XIII/1 (1958 a). — 15. SCHAUFELBERGER, P.: Welches sind nach den Erfahrungen der Bodenkunde die maßgebenden Klimafaktoren? Petermanns Geogr. Mitt. 2. Quartalsheft (1958 b). — 16. SCHAUFELBERGER, P.: Die Bodentypen des modifizierten Systems Pallmann. Schweiz. Min. u. Petr. Mitt. 38/1 (1958 c) — 17. Mapas climatológicos para Colombia y Costa Rica. Cenicafé 9/3-4 (1958 d). — 18. VILENSKY, zitiert in H. JENNY 1929.

TYPES DE CLIMATS ET TYPES DE SOLS ET DE VÉGÉTATIONS CLIMATIQUES

Il faut distinguer deux champs climatiques indépendants l'un de l'autre: 1. Si l'on reporte les quantités de pluie en abscisses et les températures en ordonnées, les facteurs de pluie 40, 60, 100 et 160 subdivisent le premier champ climatique en zones d'humidification aride, semi-aride, semi-humide, humide et très humide. 2. Lorsque l'on reporte les latitudes sur l'axe des abscisses et les températures sur celui des ordonnées, les latitudes 18, 36, 54 et 72 subdivisent ce second champ en 5 zones climatiques horizontales et les limites d'altitude en 5 zones climatiques verticales. (Fig. 2). Ces dernières sont déterminées par la latitude et la température annuelle. Dans chacun de ces climats en hauteur, on distingue cinq processus d'humidification. *La zone, la température annuelle et l'humidification définissent donc le climat local. Les types de sols climatiques sont des sols forestiers normalement drainés, pauvres en bases, des «sols lessivés», dont la teneur en humus et le chimisme sont déterminés par l'humidification. La végétation naturelle de ces sols climatiques est une forêt, dont l'association végétale est une fois encore déterminée par la zone à laquelle elle appartient et la température annuelle.* (Les prairies, savanes, steppes, steppes salées, marécages et régions avoisinantes — «Anmoore» — sont déterminés pédologiquement et le plus souvent sans rapport avec le climat; ils sont donc de mauvais indicateurs climatiques, en dépit de ce que l'on prétend trop souvent dans les ouvrages spécialisés).

DIE SCHWEIZ 1958

EIN LANDESKUNDLICHER RÜCKBLICK

Das Jahr 1958 brachte der Schweiz einen gesamtlandschaftlich folgenreichen Volksentscheid. Am 6. Juli wurde ein Verfassungsartikel verabschiedet, nach welchem der «Ausbau eines schweizerischen Straßennetzes» und insbesondere eines Autobahnnetzes zu fördern ist». Die Projektierungen (571 km Nationalstraßen I., 559 km II. und 542 km III. Klasse sowie 36 km Expreß- und Stadtstraßen) lassen erkennen, daß das Werk unmittelbar und mittelbar große Auswirkungen auf Siedlung und Wirtschaft haben wird. Der Landes- und Landschaftsplanung und Landschaftsgestaltung im weitern Sinne erwachsen hieraus komplexe Aufgaben, welche in den kommenden Jahren Fachleute und Öffentlichkeit in zunehmendem Maße beschäftigen werden. Die übrigen Vorgänge hielten sich mehr im Rahmen der Vorjahre.

Naturereignisse. Bodenbewegungen: Nach einer Statistik des Geologen Dr. H. STAUBER ereigneten sich 1958 24 bemerkenswerte Rutsche, Bergstürze und andere Bodenbewegungen, wovon 14 auf die Alpen (Wallis, Berner Oberland, Gotthard, Graubünden, Glarus-Uri, Tessin), 7 auf das Mittelland (Appenzell, Zürcher Oberland, Zug, Entlebuch) und 3 auf den Jura (Önsingen, Moutier, Biel) entfallen. Besonders interessant waren die Eisabbrüche vom Gspaltenhorn-Gletscher ins Sefinental im August. Gegenüber den vorangehenden 5 Jahren, während denen im Mittel je rund 80 Fälle gemeldet wurden, war 1958 somit eher ein «ruhiges» Jahr, wenn auch einzelne Vorkommnisse wie namentlich die seit längerem anhaltende Schuderser Rutschung bedenkenregend waren.

Für den *Witterungsgang* war, wie Dr. M. SCHÜEPP von der meteorolog. Zentralanstalt mitteilt, charakteristisch, daß die Alpennordseite einen *Temperaturüberschuß* von etwa $1/2-1^{\circ}$ gegenüber dem Normalwert hatte, sodaß 1958 wie 1957 zu den warmen Jahren gezählt werden kann. Südlich der Alpen wurden etwas kleinere positive Abweichungen von einigen Zehntelsgraden gemessen. Größere positive Abweichungen brachten vor allem die Monate Februar, Mai, August, September und Dezember, während das spätere Frühjahr (März-April) wesentlich zu kalt ausfiel, sodaß ein bedeutender Rückstand in der Vegetation eintrat.

Die *Niederschläge* blieben im Jura und am Juranordfuß um etwa $10^0/0$ unter der langjährigen Jahressumme, während sie diese in den übrigen Teilen der Schweiz größtenteils überschritten. In den meisten Gegenden betragen die Überschüsse $5-10^0/0$, in den Alpen jedoch teilweise $15-25^0/0$. Den Hauptanteil des Überschusses lieferte der sehr niederschlagsreiche Februar, nördlich der Alpen auch der Januar. Ferner waren beidseits der Alpen August und Oktober strichweise niederschlagsreich. Auf der Alpensüdseite brachte der Dezember große Regen- und